

**NORDERSTEDT** URAUFFÜHRUNG DES KURZFILMS „GEBIETSWEISE NEBEL“ IM SPECTRUM-KINO

# Wenn die Psyche Probleme macht

Im Mittelpunkt des Films steht Petra Thomsen. Die 40-Jährige litt lange unter einer Angststörung und Depressionen. Im Psychiatrischen Zentrum Rickling konnte ihr geholfen werden.

Norderstedt  
NZ

Mit langem Applaus bedachten die Zuschauer den Kurzfilm „Gebietsweise Nebel“, der jetzt im Spectrum-Kino in Norderstedt im Rahmen des Filmfestivals „Ausnahme/Zustand – Verrückt nach Leben“ uraufgeführt wurde.

„Dieser Film macht Mut“, sagte eine Zuschauerin in der anschließenden Diskussion. Als Experten stellten sich die Protagonistin des Dokumentarfilms, Petra Thomsen (40), die Regisseurin und Produzentin Andrea Rothenburg, Hans Horstmann vom Schulpsychologischen Dienst Norderstedt sowie der Chefarzt des Psychiatrischen Krankenhauses Rickling, Dr. Dominikus Bönsch, den Fragen des Publikums.

Der Kurzfilm der Berliner Filmmacherin Andrea Rothenburg



Petra Thomsen (40) hatte als adoptiertes Kind schon früh psychische Probleme – schließlich erhielt sie die Diagnose „Borderline Syndrom“. Sie lebt mittlerweile bei Bad Segeberg, ist verheiratet und hat einen Sohn.

men und den Sturm

Mit langem Applaus bedachten die Zuschauer den Kurzfilm „Gebietsweise Nebel“, der jetzt im Spectrum-Kino in Norderstedt im Rahmen des Filmfestivals „Ausnahme/Zustand – Verrückt nach Leben“ uraufgeführt wurde.

„Dieser Film macht Mut“, sagte eine Zuschauerin in der anschließenden Diskussion. Als Experten stellten sich die Protagonistin des Dokumentarfilms, Petra Thomsen (40), die Regisseurin und Produzentin Andrea Rothenburg, Hans Horstmann vom Schulpsychologischen Dienst Norderstedt sowie der Chefarzt des Psychiatrischen Krankenhauses Rickling, Dr. Dominikus Bönsch, den Fragen des Publikums.

Der Kurzfilm der Berliner Filmmacherin Andrea Rothenburg erzählt über Petra Thomsen: Nachdem sie lange Jahre in Norderstedt wohnte, lebt sie jetzt bei Bad Segeberg, ist verheiratet und hat einen Sohn. Die heute 40-Jährige hatte als adoptiertes Kind schon früh psychische Probleme: Sie litt unter einer Angststörung und Depressionen, missbrauchte Alkohol und verletzte sich selbst. Schließlich erhielt sie die Diagnose „Borderline Syndrom“. Als Folge dieser Persönlichkeitsstörung musste sie sich zahlreicher ambulanter und stationärer Therapien unterziehen. Ihren letzten und „erfolgreichsten Psychiatrieaufenthalt“, so Petra Thomsen, hatte sie Anfang 2008 auf der Borderline-Station des Psychiatrischen Krankenhauses Rickling. Dort fand sie auch den Weg zur Malerei. Seitdem geht es ihr nach eigenen Worten immer besser. „Gerade zu Beginn des Klinikaufenthalts ging es für mich erst einmal darum, innerlich zur Ruhe zu kom-

**„Mit Mut, Kraft und auch Glauben an sich und andere schafft man so viel.“**

Petra Thomsen

men und den Sturm aus dem Kopf zu kriegen. Das ist mir am besten durch das Malen gelungen, weil ich mich darauf konzentrieren musste, und ich in die Bilder rein gegangen bin. In dem Moment ist in meinem Kopf kein Platz für negative Gedanken gewesen. Ich war frei.“

Durch dieses Medium sei sie in der Lage, Gedanken und Gefühle mitzuteilen, für die sie keine Worte finden konnte. Seit diesem Klinikaufenthalt malt sie fast täglich, experimentiert stets mit neuen Techniken. Dabei widmet sie sich vor allem der abstrakten Malerei. Und die Bilder kommen an – sie hat bereits einige verkauft. Werke von Petra Thomsen sind auch in der Ausstellung mit Bildern aus dem Maleratelier des Psychiatrischen Zentrums zu sehen, die noch bis Donnerstag, 19. März, im Norderstedter Rathaus gezeigt wird.

Andrea Rothenburg berichtete, dass sie Petra Thomsen im Rahmen eines Dokumentarfilm-



Petra Thomsen (40) hatte als adoptiertes Kind schon früh psychische Probleme – schließlich erhielt sie die Diagnose „Borderline Syndrom“. Sie lebt mittlerweile bei Bad Segeberg, ist verheiratet und hat einen Sohn.

FOTOS: KL



Die Berliner Filmmacherin Andrea Rothenburg lernte Petra Thomsen im Rahmen eines Dokumentarfilmprojektes über das Maleratelier des Psychiatrischen Zentrums in Rickling kennen.

projektes über das Maleratelier des Psychiatrischen Zentrums in Rickling kennengelernt habe. Ihre Person, ihre Geschichte und ihre Bilder haben sie so beeindruckt, dass sie sich entschied, einen Dokumentarfilm über sie zu produzieren. Eigens für die Uraufführung in Norderstedt hat die Regisseurin den Kurzfilm „Gebietsweise Nebel“ gemacht. Auf der Premiere kündigte sie an, noch in diesem Jahr die Langversion des Films über Pe-

tra Thomsen zu präsentieren. Petra Thomsen tritt mit ihrer Geschichte an die Öffentlichkeit, um auch anderen Mut zu machen. Sie weiß: „Mit Mut, Kraft und auch Glauben an sich und andere schafft man so viel.“

Über die Intention, dieses Filmfestival zu veranstalten, sagte Dr. Dominikus Bönsch vom Psychiatrischen Zentrum in Rickling: „Wir veranstalten das Filmfestival auch, um Mut zu machen, bei psychischen Problemen

professionelle Hilfe zu suchen. Gleichzeitig wollen wir über psychische Erkrankungen informieren und damit einen Beitrag leisten, Vorurteile gegenüber psychisch kranken Menschen abzubauen“, sagte der Chefarzt des Krankenhauses Rickling.

Das Filmfestival „Ausnahme/Zustand – Verrückt nach Leben“ findet auf Initiative des Leipziger Vereins „Irrsinnig menschlich“ noch bis zum Sommer dieses Jahres in mehr als 60 Städten in Deutschland statt. Das Psychiatrische Zentrum des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein hat in den vergangenen Tagen als regionaler Kooperationspartner die Filme im Spectrum-Kino gezeigt und nach jedem Film zu Diskussionen mit Fachleuten und Betroffenen eingeladen.

■ Am Freitag, 13. März, findet in Norderstedt die Abschlussparty zum Filmfestival mit Live-Musik ab 19 Uhr im großen Saal der Schalom-Kirchengemeinde (Lütjenmoor 13) statt. Die Film-DVD „Gebietsweise Nebel“ kostet 12,90 Euro und kann über die Internet-Seite [www.andrea-rothenburg.de](http://www.andrea-rothenburg.de) bestellt werden.